

Projekt 1

Gemeinschaftliche Wohn- und Lebensformen

Motive, Formen, Vergleiche.

Leitfrage: Warum suchen Menschen nach neuen gemeinschaftlichen Lebensformen?

- Wohnen im Bauwagen
- Wohnen in einer Siedlungsgenossenschaft für Geringverdiener (SUSI)
- Wohnen in einer Wohngemeinschaft (Studenten-WG)
- Wohnen in einem Alten-Wohnprojekt (Bremen, Buch von Henning Scherf)
- Wohnen in einem Mehrgenerationenhaus (Kleehäuser)
- Wohnen in einem inklusiven Wohnprojekt (Vaubanaise)
- Wohnen in einer Bau-/Wohngenossenschaft (Genova)
- Wohnen in einem Ökodorf (Siebenlinden, ZEGG, Lebensdorf, Twin Oaks)
- Wohnen in sozial-ökologisch-spirituellen Projekten (Findhorn Foundation, Tamera, Damanhur)

Vertiefungsprojekt: Gemeinschaftlich leben in der Stadt oder auf dem Land?

Deine/Ihre Perspektiven/Wohnwünsche für die Zukunft - als StudentIn, Single, Paar, Familie, SeniorIn?

Filme und Literatur zum Leben in Gemeinschaften auf dem Land

- Andi Stiglmayr: **Menschen, Träume, Taten**. Film zu „Siebenlinden“ (über www.filmsortiment.de erhältlich)
- Stefan Wolf: **Ein Neues Wir**. Der Film zeigt 10 Gemeinschaftsprojekte in Europa (www.neueswir.info)
- Kosha Anja Joubert: **Die Kraft der kollektiven Weisheit**. Wie wir gemeinsam schaffen, was einer allein nicht kann. 2010. Kamphausen Verlag. Koshas Weg von der Isolation als Jugendliche im südafrikanischen Apartheidsregime zur globalen Vernetzerin der Gemeinschaftsbewegung.

Projekt 2

Baugemeinschaft – der Planungs- und Bauprozess

Motive: Handout der Charts aus dem Film (Quelle: Drehbuch)

Innovationsfaktor Baugemeinschaft: Warum und in welchen Bereichen sind Baugruppen oft innovativ? (Zitate von Hubert Burdinski, Drehbuch)

Energetisches Bauen und Wohnen: Überblick über die aktuelle Diskussion

Schritte und Rechtsformen der Gründung einer Baugemeinschaft: Chart (Drehbuch)

Wie kam es zur Gründung der Kleehäuser (Drehbuch-Text)

Wie haben sich die Bewohner gefunden?

Wie laufen Sitzungen der Baugruppe ab?

Wie werden Entscheidungen getroffen?

Welche Fähigkeiten/Funktionen sind für eine gelingende Planung wichtig?

(Architekt, Projektleitung, Moderator , Arbeitsgruppen)

Beispiele von Baugemeinschaften in Ihrer Umgebung – Vergleich mit den Kleehäusern

Interview mit oder Einladen von Menschen, die in einer Baugemeinschaft wohnen

Projekt 3 In Gemeinschaftsprojekten das soziale Netz gestalten

Gemeinsames Planen als Grundlage für gute Nachbarschaft

Siehe: 06 Interviews aus dem Film, Was bedeutet die Bauphase für das nachbarschaftliche Zusammenleben?

Bedeutung von Gemeinschaftsräumen und -flächen

Gemeinschaftsraum als Ort für soziale Kontakte und Aktivitäten: erweitertes Wohnzimmer, Spielraum für Kinder, Leseraum, Tanzraum, Kindergeburtstage, Filmabende, Rückzugsraum, Feste, Sitzungen, Begrüßung neuer Mieter, Verabschiedungen

Siehe Film und Drehbuch, Kap. 4 und 8

Rechtsformen für Gemeinschaftsprojekte

In der Bauphase z.B. Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR). In der Wohnphase tritt z.B. die Wohnungseigentümer-Gemeinschaft (WEG) an ihre Stelle. Weitere Formen: Es wird ein Verwalter gewählt und ein Beirat, der den Verwalter unterstützt. Es gibt eine Hausversammlung, eine Bewohnerversammlung, eine Solaranlagen-GbR, Ad-hoc-Arbeitsgruppen. Eine häufige Alternative zur „Baugruppe“ oder „Baugemeinschaft“ ist die „Wohngenosenschaft“, im Vauban z.B. die GENOVA. Internet-Recherche und Referate zu Besonderheiten, Vor- und Nachteilen der verschiedenen Rechtsformen. Welche anderen Rechtsformen gibt es? Interview mit Personen, die in einer Baugemeinschaft und einer Wohngenosenschaft wohnen.

Soziale Gestaltung von Gemeinschaftsprojekten

Gartengruppe für Nutzen und Pflege des Gemeinschaftsgartens, Jugendliche sind für das Rasenmähen verantwortlich (Taschengeld-Basis). Gartenaktionstage, Hausaktionstage, öffentlicher Bücherschrank, Sommerfeste, Straßenflohmart.

Siehe Film und Drehbuch Kap. 5 und 8.

Persönliche Autonomie versus Gruppenzwang und Erwartungsdruck?

Siehe 06 Interviews aus dem Film, Zitat Fynn zu diesem Thema und Stellungnahme.

Siehe 07 Interview mit den Filmemachern, Antworten von Reinhold Prigge zu den Fragen: „Und kritische Fragen zu den Klee Häusern?“ und „Ihr habt bereits etliche Filmvorführungen in Kinos gemacht. Was waren da die häufigsten Fragen?“

Welche anderen Möglichkeiten und Formen gibt es, das Zusammenleben in Gemeinschaftsprojekten oder der Nachbarschaft sozial nachhaltig zu gestalten? Interviews mit Menschen, die in einem Gemeinschaftsprojekt/einer Bauträger-Wohnung/einem Einfamilienhaus wohnen. Vergleich der Erfahrungen.

Siehe Film und Drehbuch Kap. 6, Interview mit Moise Schmidt.

Umgang mit Konflikten

In den Klee Häusern praktizierte Formen: Klärung in Vier-Augen-Gesprächen, Hausversammlung, Bewohnerversammlung. Im Stadtteil: Unterstützung durch die Quartiersarbeit und professionelle Mediatoren.

Siehe Film und Drehbuch Kap. 5, Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, Interview mit Beatrice.

Mit welchen Kommunikations- und Konfliktlösungsmethoden haben Sie Erfahrungen gemacht.

Vergleich der Erfahrungen: Schüler als Streitschlichter in Schulen, Zivilcourage-Training, gewaltfreie Kommunikation, Mediation u.a.

Kann man gute Nachbarschaft planen?

„Und trotzdem könnte ich gar nicht sagen, dass ich von Anfang an gesagt hätte, ja so möchte ich es haben und dafür muss ich ganz viel tun, dass es so ist, sondern das hat sich so entwickelt. Und das hat sich sicher auch entwickelt, weil hier auch Menschen sind, die das gefördert haben, also die da vielleicht auch noch klarere Vorstellungen hatten, was Gemeinschaft bringen kann und auch ganz viel eingesetzt haben, Zeit eingesetzt haben“. Film und Drehbuch Kap. 8.

Individuum und Gemeinschaft.

Wie wird der Spagat zwischen Bedürfnis nach Privatsphäre und Gemeinschaftsbezug gestaltet? Interviews mit Personen in Studenten-WGs und Wohnprojekten.

Projekt 4 Das Mobilitätskonzept meiner Stadt/meines Stadtteils

Information zum Mobilitäts- und Verkehrskonzept Vauban (siehe Themen ABC)

Die eigene Gemeinde: Analyse und Veränderungsvorschläge

Interview mit Verkehrsplanern und Organisationen

Recherche: Wie sehen die Verkehrsmittel der Zukunft aus?

Projekt 5

Radfahren in unserer Stadt

Untersuchung der Radwege-Systeme, Zählungen, Besuch beim Stadtplanungsamt (was macht die Stadt für die Radfahrer?), Sicherheit beim Radfahren, welches Fahrrad für wen und wofür? (Kinder-, Liegeräder, Tandems, Pedelecs, E-Bikes). Was kann ein Radanhänger alles transportieren? (Beladungstests, Befragungen, Fotos). Radkuriere – warum, was erleben sie? (einen Kurier befragen). Welche Politiker, Behörden- und Unternehmenschefs fahren Rad/E-Bikes in Deutschland/unserer Stadt? Portrait eines solchen Menschen mit Foto für die Schulzeitung schreiben, Interviews führen.

Projekt 6

Klimaschutz konkret - Projekt für 9. Klassen

Hier finden Sie die Präsentation eines Projekts der Innovation Academy Freiburg, die das Projekt mit drei 9. Gymnasialklassen plant und durchführt:

<http://www.innovation-academy.de/de/projekte.html>

Projekt 7

Wir planen einen neuen Stadtteil

Vauban-Film als Beispiel einspielen und zur Diskussion stellen.

Wo entsteht ein neuer Stadtteil in unserer Stadt?

Vergleich des Vauban mit den Strukturen des eigenen Stadtteils.

Rollen oder Planspiel: Architekt, Stadtplaner, Vertreter einer Baugemeinschaft, ein Energieexperte, ein Jugendlicher/ein Kind planen einen neuen Stadtteil gemeinsam. Einen Mitarbeiter der Transition Town Bewegung oder von Greenpeace einladen. Die Ergebnisse einer Jury von Schülern, dem Stadtplanungsamt/ dem Bürgerbeteiligungsbeauftragten der Stadt vorstellen. Fragen: wie sieht es mit der Bürgerbeteiligung bei Bau- und Wohnprojekten aus? Diskussion. Unterlagen dafür werden den Schülern als Handreichung ausgeteilt. Texte aus Drehbuch und Themen ABC.

Autor: Hartmut Wagner